

Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 24. 7. [1908]

Bad Fusch 24^{ten} VII.

mein lieber Arthur

ich habe diese 14 Tage hier so viel gearbeitet, gedacht, notiert daß ich wirklich außer kleinen Karten an Gerty und meinen Vater nichts Briefartiges habe schreiben können und wollen, schon aus Angst vor einem Überspannen und Nicht-schlafen. Übermorgen kommt Gerty mir nach und wir fahren nach SILS. Dort hoffe ich nicht nur mit dieser Comödie fertig zu werden, sondern auch ein anderes, kurzes Stück, das mir mit zudringlicher Lebhaftigkeit vorfschwebt, zum mindesten anzufangen. Statt nach SILS könnten wir doch ganz wohl auch dort hin kommen wo Ihr seid – ich meine: »hätten wir können.« Es ist eine Schrulle von mir daß wenn jemand wie Sie nach dem ich mich gerne richte, einen Plan ausspricht, wie Sie im Winter den, in die Schweiz zu gehen – ich mich so daran halte als ob es etwas ganz Festes wäre. Auf diese Weise habe ich in SILS gemiethet – um eine Begegnung mit Euch bequem zu haben. Dann im Mai wäre diese Sache wohl noch rückgängig zu machen gewesen, da hat aber meinen Willen und meine Luft etwas anderes gelähmt: ich meine mein gar nicht glückliches Verhältnis zu Ihrem Roman. Da ich Sie eben sehr gerne habe, und zwischen Ihnen und Ihren Arbeiten natürlich keine Grenze ziehen kann, so hat mich dies durch einige Wochen sehr verftört. Es wäre mir ebenso qualvoll gewesen, darüber reden zu müssen, als es mir peinlich war, darüber zu schweigen.

Jetzt bin ich darüber ruhiger geworden, und ich erwähne es jetzt absichtlich, weil Ihnen ja doch mein Schweigen aufgefallen sein muß.

Jetzt macht es mir gar nichts, entweder niemals darüber zu reden oder doch zu reden, wenn es sich einmal ergibt.

–

Ich bin so begierig was Sie machen. Bitte schreiben Sie mir ein paar Zeilen, oder es schreibt vielleicht Olga an Gerty.

Von Herzen Ihr

Hugo

PS. Habe, um unter vielen Büchern auch etwas von Ihnen mitzuhaben, den »einfamen Weg« mitgenommen und ihn auf einem Spaziergang mit großer Freude vom Anfang zum Ende [^]gefehen ^vgelesen. Es ist doch für eine zweite Periode ihres Schaffens ebenso schön und bedeutend, als »Liebelel« für eine erste.

Unfere Adresse:

SILS MARIA IM ENGADIN
HÔTEL ALPENROSE.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2092 Zeichen (Das zweite Blatt mit »2« beschriftet)

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »08« und beschriftet: »Hugo v H.«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »294« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »299«

- ▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.237.

Erwähnte Entitäten

Personen: Gertrude von Hofmannsthal, Hugo August von Hofmannsthal, Olga Schnitzler

Werke: Der Mann von fünfzig Jahren, Der Rosenkavalier, Der Weg ins Freie. Roman, Der einsame Weg. Schauspiel in fünf Akten, Liebelei. Schauspiel in drei Akten

Orte: Bad Fusch, Hotel Alpenrose, Schweiz, Seis am Schlern, Sils im Engadin

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 24. 7. [1908]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01785.html> (Stand 12. Juni 2024)